

der sozialen Bewegung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im allgemeinen. Die zweite Hälfte des Jahrhunderts, in welcher der Industrialismus zum vollen Durchbruch kommt und die Bedeutung des Handwerks verringert, tritt erheblich zurück. Auch die anderweitig ausreichend bekannte Geschichte des katholischen Gesellenvereins wird nur abrißweise dargeboten. Die Auseinandersetzungen innerhalb der evangelischen Jünglingsvereine (S. 290—312) um die Mitte des 19. Jahrhunderts sind so zeitnahe, daß man fast nur die Namen und die Jahreszahlen zu ändern braucht, um heutige Erörterungen innerhalb des katholischen Verbandswesens vor Augen zu führen. Die Schreibweise mancher Eigennamen ermangelt der Genauigkeit und Folgerichtigkeit, z. B. Schwei(t)zer, Lam(en)ais. Möchte der Verlag den beschrifteten Weg der Verbilligung der Schriftenreihe weiter fortsetzen — von 5 Pfg. Seitenpreis ist er allmählich auf rund 2 Pfg. verringert; der Absatz wird dann gewiß nicht fehlen! O. v. Nell-Breuning S. J.

Sozialrechtliches Jahrbuch, hrsg. von den Direktoren des Forschungsinstituts für Sozialwissenschaften der Stadt Köln; Schriftleitung: Th. Brauer; Bd. III. gr. 8° (X u. 188 S.) Mannheim 1932, J. Bensheimer. M 10.—

Deutlicher noch als im vorigen Jahrgang (vgl. die Besprechung in dieser Zeitschrift 121 [1931], 230) bezeichnet Brauer im diesjährigen Vorwort als Gegenstand dieser Jahrbücher die „Sozialordnung und ihre konstruktive wie organische Gestaltung“. Der Inhalt greift allerdings über diese Abgrenzung hinaus durch Einbeziehung der sachlich eng zusammenhängenden Industripädagogik und der Lohnforschung. Das Werk bietet vielseitige, reiche Belehrung.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Der Zusammenbruch des Geistes. Von Georg Groeninger. 8° (186 S.) Stuttgart 1932, Deutsche Verlagsanstalt. M. 2.50

Der Buchtitel stimmt ebensowenig wie die Verlagsanzeige, die eine „ganz neue Grundlegung der gesamten Politik“ ankündigt, die — wenn wirklich neu — wohl sicher nicht richtig sein würde.

Über Gesellschaft, Wirtschaft und Staat legt der Verfasser seine Gedanken vor, die in erfreulicher Unabhängigkeit von heute um sich greifenden Zeitströmungen weitgehend mit unserer christlich solidaristischen Soziallehre übereinstimmen. Edle sittliche Haltung und klare, würdige Sprache machen die Lesung wohltuend.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Das Problem unserer Zeit und seine Meisterung. Von Karl Walker. 2. Aufl. 8 (226 S.) Lauf bei Nürnberg 1931, R. Zitzmann. M 4.50, geb. 6.50

Trotz des abschreckenden Titels ist die Schrift lesenswert als äußerst geschickte Einführung in die so viel von sich reden machende Freigeld- und Freiwirtschaftslehre von Silvio Gesell. Dankend sei vermerkt, daß die bei Gesell so häufigen, gar nicht zur Sache gehörenden Gehässigkeiten gegen die christliche Religion hier fehlen. In der Sache kann man nur sehr beschränkt zustimmen. Die völlig unzutreffende Gleichung: Volkseinkommen abzüglich Renteneinkommen gleich Arbeitseinkommen, wird auch durch ein Schaubild, wie S. 101 geboten, nicht richtig.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Georg von Hertling als Sozialpolitiker. Von Antonius Friedrich Eickhoff. — Schriften zur deutschen Politik, hrsg. v. D. Dr. Gg. Schreiber, 2. Reihe, 31. Heft. 8° (XII u. 99 S.) Köln 1932, Gilde-Verlag. Kart. M 3.—

Das Tatsachenmaterial über Hertlings sozialpolitische Tätigkeit ist übersichtlich zusammengetragen und in unbeeindruckter, verständiger Weise gewürdigt. So werden viele aus der Schrift willkommene und nützliche Belehrung empfangen. Hertlings Standpunkt in dem gerade heute wieder so bedeutsamen Prinzipienstreit über die Aufgaben des Staates gegenüber Gesamtwohl und Einzelwohl dürfte in noch größerer begrifflicher Schärfe herausgearbeitet sein, um so mehr als — von dem zeitgeschichtlich bedingten Kolorit seiner Auffassungen abgesehen — Hertling durch die Enzyklika „Quadragesimo anno“ mit ihrer scharfen Begrenzung der staatlichen Zuständigkeit die denk-